

Er scheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
18 Sgr.  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Vorkaufslage.

# Hallisches Tageblatt.

Inferate 1/4 Sgr.  
für die dreifaltige  
Belle, bei größeren  
Anfertigungen mit  
entfalte halben.  
Der ganze Inhalt des  
Blattes, einschließlich  
des Anfertigungs-  
falls der hiesigen  
Armenverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 89.

Freitag, 15. April

1870.

Das nächste Stück dieses Blattes wird Sonnabend Abend ausgegeben.

## Char-Freitag.

Heut ist der Todestag des Herrn:

So tönt es mahnend nah und fern,

Daß jedes Christenherz vergißt,

Was irdisch und vergänglich ist.

Ah, was ist eures Lebens Kern! —

Heut ist der Todestag des Herrn:

Last ab von Last, laßt ab von Lust,

Und reint das Herz in eurer Brust!

Die ihr in Haß entzweit seid,

O, seid zum Frieden heut bereit!

Heut ist der Todestag des Herrn:

Am Kreuzestamm verhöhnt euch gern!

Die ihr in tiefer Sündennacht

Auf eurem Lager weinend wacht:

Heut leuchtet euer Gnadenstern,

Heut ist der Todestag des Herrn!

Heut ist der Todestag des Herrn!

Befehrt euch, Menschen nah und fern,

Zu ihm, der Gnade uns erwarb,

Als er für uns am Kreuze starb!

B.

## Pädagogisches über Musik.

Unter dieser Firma wird man die schon oft gehörten Reflexionen und Klagen über die allzu verbreitete Ausübung des Clavierspiels erwarten, die wohl am kürzesten und besten in dem geistreichen Wort einer berühmten Schriftstellerin zusammengefaßt wurden: „Die Leute haben es verstanden, ihren Müßiggang hörbar zu machen.“

Nein, darüber sind wir längst resignirt: es muß im neunzehnten Jahrhundert nicht nur jede junge Dame als Spieluhr zu verwenden sein, die so und so viele Stücke auf dem Clavier abtrommeln kann, auch jeder Schüler, der noch kaum richtig zu decliniren und zu conjugiren vermag und jedes Nähtermädchen versuchen sich musikalisch, zur Qual der armen Nachbarn. Es gibt nur noch tönende Häuser, und bald werden, wie in Paris, wo man zur Empfehlung eines Quartiers liest: „Point de piano ici!“ unsere Hausbesitzer den Vortheil ähnlicher Sicherheitsassurances verstehen lernen. Unsere pädagogischen Gedanken richten sich also nicht gegen das Verhängniß des Clavierspiels. Vielmehr möchten sie den möglichen Nutzen erwägen, welcher aus dem Uebel für den Ausübenden erzielt werden kann, denn à quelque chose malheur peut être bon, und was dem Nachbarn unlieblich ist, kann dem Spieler Wohlthat werden. Die Musik ist ein Bildungsmittel, sie kann die Seele veredeln, aber auch verblenden und verderben, je nachdem der Autor ist, dessen Umgang wir aufsuchen. Es darf wohl auffallend erscheinen, daß, während man die Lectüre

der Jugend aufs Sorgfältigste überwacht und sogar jetzt eine eigene, ihrem Alter angepasste, täglich nur zu sehr anwachsende Literatur für sie verfaßt, bei der allgemein verbreiteten Ausübung der Musik, d. h. zunächst des Clavierspiels, gar keine pädagogische Controle stattfindet.

Und doch ist die Musik für den musikalisch Empfänglichen eine Sprache wie jede andere; und weil sie alle Empfindungen und Regungen zu schildern vermag, die den Geist des Tondichters bewegten, so werden auch die gleichen Empfindungen und Sensationen in dem Hörer, wieviel mehr bei dem Spieler und Sänger einer Composition erweckt werden. So wie ein schöner Marsch die kriegerische Begeisterung entlammt, so wie beim Anhören eines Straußischen Walzers die Tanzlust sich in den Füßen regt, so wird unfehlbar auch die schmachtende Liebesarie eines Donizetti oder Bellini ohne Worte verstanden werden. Die Melodie schleicht sich ins Herz, wenn sie aus dem Herzen kommt, aber was schlimmer ist, auch die Sinnlichkeit weckt sie, wenn sie nur von der Sinnlichkeit eingegeben wurde. Wie oft aber hört man von unseren jungen Backfischen, ja von kleineren Kindern solche leichte Salon-Musik, welche die Lehrer vorzugsweise für die Ausbildung des Vortrags ihnen aussuchen; sogenannte Potpourris, in denen Bellini, Donizetti, Meyerbeer und sogar Offenbach ihre musikalische Nahrung ausmachen. Das ist gerade, als gäbe man ihnen die Lafontaine'schen Schriften, die neue Heloise, einen englischen Sensationsroman und Claviren durch einander zu lesen. Die Wirkung ist, wenn auch dem jungen Geiste vielleicht verborgen, nur um so gefährlicher, weil sie auf Umwegen durch Nerven und Blut dem Gehirn zugeführt wird und sich Bahn bricht bis ins innerste Mark. Man denke z. B. an das Duett im 4. Act der Hugenotten; bei der realistischen Kraft dieser Schilderung, welche der modernen Schule, und ganz insbesondere Meyerbeer's Muse aufbewahrt blieb, muß jeder, auch der die Situation nicht kennt, Valentin's Betäubung, den süßen Taumel, der sie der Wirklichkeit entrißt, mitempfinden; und dann das furchtbare Erwachen und Erkennen des Gräßlichen, das vor ihrem Fenster sich vollzieht! Nun, daß Alles hörte ich in einem vierhändigen Arrangement mit anderen Motiven aus derselben und anderen Opfern von zwei zehn- und zwölfjährigen Mädchen zu großer Satisfaction ihrer Eltern vortragen. Glaubt man, weil dem Reinen Alles rein ist, die Kinder haben deshalb nicht mitempfinden, daß da ein großes Bild menschlicher Leidenschaft sich vor ihnen entrollt, wenn auch noch räthselhaft und wie ein undeutlicher Traum, doch aufregend und fesselnd? ihre Seele hat dabei gebebt, und sie werden an den hastenden Melodien weiter träumen. Nun wird man fragen: „Was aber sollen denn die Kinder spielen? nur Studien und ernste, ihnen noch unverständliche Musik, wie Beethoven's so vielfach von der Jugend mißhandelte Sonaten, deren tiefe Innerlichkeit auch noch nicht von einem kindlichen Herzen verstanden werden kann und soll? oder thät es Noth ihnen eine eigene Musik zu verschaffen? Gott bewahre uns dafür! was möchten das für Wasserjuppen werden, wenn wir noch Hanneken und die Küchlein und vergleichen mehr, musikalisch zu genießen bekämen!“

Nein, die musikalische Literatur, die auch der Jugend heilsam und genussreich sein kann, ist ganz vorhanden, wenn man nur zugreifen versteht. Der ewige Jüngling, den man so fälschlich den Vater Haydn nennt, ist ein unausschöpflicher Vorn der edelsten reinsten Empfindungen, ganz gemacht, die Seele zu nähren und zu erheben. In den lautersten Bildern nur ergeht sich dieser gottbegabte Genius, und wie schwungvoll, wie immer neu ist seine Phantasie!



Nächst diesem Componisten ist es Mozart, den man ohne jede Ausnahme der Jugend übergeben kann, nicht nur seine Clavierfachen, auch alle seine Opern; die Zauberflöte und die Entführung zunächst; aber auch die Musik zu Don Juan und Figaro steht in so idealer Höhe über dem Sujet, über eine so verklärende Kraft auf den Hörer, daß alles Gift des Textes nicht zu ihm dringen kann. Mozart's Don Juan schildert selbst in der Verführungscene die Verführung nie anders, als durch die dämonische Liebenswürdigkeit des Don Juan, und das „Reich mir die Hand mein Leben!“ ist so edel gehalten, wie die ganze Figaro-Musik von harmlosester und entzückendster Heiterkeit ist. Wie würde solche Situationen ein moderner musikalischer Realist ausgebeutet haben!

Wir wollen noch für angehende junge Clavierspieler erwähnen, daß unter der Claviermusik ganze Schätze in Clementi und selbst unter den leichteren Compositionen von Bach vorhanden und auch für die Jugend genießbar sind. Und ungleich nützlicher für die Ausbildung des Clavierspielers sind Clementi und Kramer als alle die modernen, aus diesen nur extrahirten geistlosen Uebungen, wie z. B. die Schule der Geläufigkeit u. s. w.

Bedenkt man nun den unerschöpflichen Vorrath gedachter und empfundener Musik, der in den Clavier-Compositionen mit und ohne Begleitung von Mozart, Haydn, Bach, den ersten Sonaten von Beethoven und, will man daneben zu Modernem greifen, in Schubert und Schumann vorliegt (denn gut ist's, auch Modernes kennen zu lernen, um die Größe des Alten zu begreifen, sowie man neben die Pyramiden Häuser baut, damit das Auge die Höhe erfasse), wer möchte dann mit faßen Salonstücken und mit den frivolsten Melodien Offenbach's die heilige Nacht der Musik auf ein junges Gemüth entweihen lassen!

Dies ist unsere pädagogische Ansprache an Eltern und Lehrer, der sich auch wohl noch die Mahnung anschließt, mit der Lehre des Clavierspiels, wo es thunlich ist, auch einige Kenntniß der Theorie zu verbinden. Schon das Bewußtsein, daß die Musik zugleich eine Wissenschaft ist, erhöht den Respekt des Dilettanten vor der Kunst und zugleich das tiefere Eindringen, seine Freude an der Kunst.

Wir empfehlen zu diesem Zweck Marx's vortreffliches und wirklich volksthümlich gehaltenes Buch: „Allgemeine Musiklehre.“

(Grenzboten.)

Halle, 14. April.

— Oeffentliche Gerichtsitzung vom 12. April. Auf der Anklagebank befanden sich der Handelsmann Eduard Knoch von hier und der Schlosser Franz Heinrich Schwarze aus Giebichenstein, unter der Beschuldigung vorsätzlicher mit Ueberlegung verübter Mißhandlung von Menschen. — Inhalts der Anklage waren in der Zeit vom 25. Februar bis 10. März d. Js. in und bei Halle 11 jungen Mädchen, meistens in den Abendstunden zwischen 6 und 8 Uhr, die Zöpfe ganz oder theilweise abgeschnitten worden. Der Angriff erfolgte fast immer von hinten, und zwar durch zwei Männer, einen größeren und einen kleineren, in der Weise, daß der Eine das Mädchen am Halse festhielt und durch Vorhalten eines Tuches am Schreien und Sehen verhinderte, während der Andere die Kopfhüllen entfernte, die Zöpfe löste und hart am Kopfe abschnitt. Fast Alle fühlten sich durch den plötzlichen Angriff dermaßen erschreckt und betäubt, daß sie willenlos die Operation des Zopfabschneidens an sich vornehmen ließen und über die Personen der Thäter nur sehr unsichere Angaben zu machen vermochten. Daher war gegen Knoch nur in zwei Fällen (Anna Jänzsch und Clara Tietz von hier) gegen Schwarze nur in einem Falle (Iba Bägold von Passendorf) Anklage erhoben worden, weil nur diese drei Mädchen je einen ihrer Angreifer erkannt haben. — Die beiden Angeklagten, von denen Knoch bedeutend größer als Schwarze ist, leugneten durchgängig. — Anna Jänzsch will in Knoch den größeren ihrer beiden Angreifer erkennen, und zwar denjenigen, der ihr die Haare abgeschnitten. Der kleinere habe sie noch eine Zeitlang gehalten und sei dann dem großen nachgelaufen; trotzdem habe sie den großen aber an Gestalt und Größe von hinten genau erkannt und glaube sich, obgleich sie ihn von vorn nicht gesehen, in seiner Person nicht zu irren. Clara Tietz war durch Andrücken eines nach Moschus duftenden Tuches betäubt worden und hingefallen, so daß sie über die Thäter keine Auskunft zu geben vermochte. Sie ist aber der Ueberzeugung, daß zwei Männer, die ihr auf dem Wege von der Francensstraße nach dem Königsplatze in verdächtiger Weise folgten, sie auf dem Rückwege überfallen haben; in den längeren hat sie mit voller Bestimmtheit den ihr

schon von früher her bekannten Knoch erkannt, obgleich er an jenem Abende seinen Bart anders als gewöhnlich trug. — Schwarze wurde von Iba und Louis Bägold mit großer Bestimmtheit als derjenige wieder erkannt, welcher am Morgen des 8. März zu Passendorf zu ihrem Wohnstübchenfenster mit einem Andern hereingesehen habe. Iba Bägold bezeichnet ihn ferner mit derselben Sicherheit als denjenigen, welcher sie kurz darauf im Teichgarten zu Passendorf festgehalten, während sein Begleiter ihr die Zöpfe abgeschnitten. — Knoch hatte mehrere Zeugen gestellt, welche bekunden sollten, daß er zu jener Zeit bettlägerig krank gewesen, den ihn behandelnden Arzt hat er jedoch nicht vorladen lassen. Seitens der Frau Linné, einer Hausgenossin des Schwarze, wurde bekundet, daß sie Letzteren am 8. März, Vormittags gegen 9 Uhr, in seiner Wohnung bemerkt habe; es sei gerade ihr Geburtstag gewesen. — Ein Belastungszeuge hatte Beide am Abend des 8. März nach 8 Uhr in der kl. Klausstraße getroffen; kurz darauf waren, gerade an jener Stelle, der 14-jährigen Anna Menicke von zwei Männern die Zöpfe abgeschnitten worden. Eine andere Belastungszeugin hat an demselben Abend, zwischen 7 und 7½ Uhr, am „Trödel“ zwei Menschen an sich vorübergehen sehen, einen größeren und einen kleineren. Der kleinere sagte: „mir dauert nur der Zopf, es war ein hübsches Blond!“ worauf der größere erwiderte: „i, sch... auf den Zopf!“ In dem größeren der beiden Männer hat sie genau den ihr wohlbekannten Knoch erkannt. (Das Haar der Iba Bägold war röthlich blond, und der abgeschnittene Zopf wurde zwei Tage nach der That im Teichgarten zu Passendorf, unter Kartoffelkraut versteckt, vorgefunden). Auffällig ist, daß nach der gefänglichen Einziehung des R. und Sch. das Zopfabschneiden unterblieben ist. — Der Staatsanwalt entwickelte zunächst seine Ansicht über die Strafbarkeit des Zopfabschneidens und hob hervor, daß beim Mangel des Nachweises über den Verbleib der Zöpfe ein sicherer Schluß bezüglich der Absicht der Thäter nicht gezogen werden könne; aber selbst wenn feststände, daß die Zöpfe in der Absicht, durch deren Verkauf Geld zu erwerben, abgeschnitten wären, würden Strafanträge wegen Diebstahls oder Raubes nicht zu begründen gewesen sein. Das Gesetz setze voraus, daß eine fremde bewegliche Sache einem Anderen in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen werde; die Haare, so lange sie mit dem lebenden Menschenkörper verbunden seien, könnten aber für eine selbstständige Sache nicht gelten. Der festgewachsene Zopf, an sich zwar eine Sache und beweglich, sei doch keine bewegliche Sache im Sinne des Strafgesetzbuches, eben weil er einen Theil des menschlichen Körpers bilde. Der Körper, so lange Leben in ihm sei, repräsentire in seiner Totalität den Menschen, könne also, wie im Ganzen so auch in seinen Theilen, als Sache nicht angesehen werden. Diese Auffassung entspreche allerdings dem Rechtsbewußtsein nicht, sei aber durch den Wortlaut des Gesetzes geboten. Es sei ja unzweifelhaft, daß das Abschneiden von Pferdehaaren in gewinnlicher Absicht und das Losreißen eines falschen, auf künstliche Art mit dem Kopfe verbundenen Zopfes dem Volksbewußtsein als weniger straflos erscheine, daß aber trotzdem durch diese Handlungen der Thatbestand des Diebstahls resp. Raubes repräsentirt werde; dies könne aber nicht aufpassen, weil Pferdehaare sowohl als falsche Zöpfe fremde bewegliche Sachen seien. Daß der Mensch seine eigenen Haare in Gewahrsam habe, sei eine juristisch unzulässige Annahme, weil Niemand an seinen eigenen Gliedern Eigenthum haben könne. Eine Gewahrsam auf künstlichem Wege durch die Erwägung zu schaffen, daß durch die Manipulation des Abschneidens der Zopf nicht auf einmal sondern nur allmählich vom Menschenhaupte getrennt, nach Aufhebung der organischen Verbindung mit dem Körper ein mechanischer Zusammenhang der bereits abgeschnittenen mit den noch nicht abgeschnittenen, aber durch das Flechten noch verbundenen Haare, somit also für den Damnicaten selbst die Gewahrsam einer nunmehr selbstständigen fremden beweglichen Sache hergestellt werde, sei gewagt und dem Geiste der Gesetzgebung nicht entsprechend. Unter Zugrundelegung dieser Voraussetzung würde das in gewinnlicher Absicht erfolgte Abschneiden ungeflochtenen, wallenden Haares straflos sein. Gegen jeden der beiden Angeklagten wurde schließlich vom Staatsanwalt eine 6monatliche Gefängnißstrafe beantragt. — Der Gerichtshof fand einen unlöslichen Widerspruch zwischen den Aussagen der Geschwiften Baegold und der Wittve Linné bezüglich der Zeitangaben und erachtete die Recognition des Knoch durch Anna Jänzsch und Clara Tietz nicht für genügend bestimmt und untrüglich. Das Gewicht der sonst ermittelten Belastungsmomente sei nicht zu verkennen, die Kinder selbst auch möchten sich von der Richtigkeit ihrer Aussagen überzeugt halten, nach Lage der

Sache aber sei die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht zu gewinnen gewesen. — Die Angeklagten wurden freigesprochen und deren sofortige Entlassung aus der Haft angeordnet.

Am 12. April starb hieselbst in Folge eines rheumatischen Leidens Dr. theol. Adolf Wuttke, ord. Professor der alttestamentlichen Exegese an hiesiger Universität.

Am 11. April starb nach kurzem Krankenlager im Alter von 57 Jahren Dr. Arthur Luze in Rötzen, allgemein bekannt durch seine Wirksamkeit im Gebiete der homöopathischen Heilmethode; er soll aus Halle stammen, wo er früher Postbeamter war.

### Predigt - Anzeigen.

Am 1. und 2. Osterfeiertage (den 17. und 18. April) predigen:

**Zu u. l. Frauen:** Sonntag den 17. April um 9 Uhr Herr Professor D. Beyhschlag. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Montag den 18. April um 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Hülfsprediger Marschner.

**Zu St. Ulrich:** Sonntag den 17. April um 9 Uhr Herr Diaconus Schmeißer. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weide.

Montag den 18. April um 9 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schmeißer.

**Zu St. Moritz:** Sonnabend den 16. April Nachmittags 2 Uhr Beichte Herr Oberprediger Bracker.

Sonntag den 17. April um 9 Uhr Herr Domprediger Zahn. Um 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Montag den 18. April um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr ein Candidat.

**Hospitalkirche:** Sonntag den 17. April um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Montag den 18. April um 11 Uhr Derselbe.

**Domkirche:** Sonntag den 17. April um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Zahn.

Montag den 18. April um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.

**Katholische Kirche:** Sonntag den 17. April Morgens 5 Uhr Auferstehungsfeier Herr Dechant Wille. Um 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Koberfeld. Um 9 Uhr Herr Dechant Wille. Um 2 Uhr Vesper Derselbe.

Montag den 18. April Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Dechant Wille. Um 9 Uhr Herr Kaplan Koberfeld. Um 2 Uhr Vesper Herr Dechant Wille.

**Zu Neumarkt:** Sonntag den 17. April früh 9 Uhr Gottesdienst, danach Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Montag den 18. April um 9 Uhr Gottesdienst, danach Beichte und Communion Derselbe.

**Zu Glaucha:** Sonntag den 17. April um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach der Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Montag den 18. April um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.

**Diaconissenhaus:** Sonntag den 17. April um 10 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Montag den 18. April um 10 Uhr Einsegnung von Diaconissen Derselbe.

**Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.** Sonntag den 17. und Montag den 18. April früh 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

**Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.** Sonntag den 17. und Montag den 18. April Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Predigt, dann Abendandacht.

**Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.** Sonntag den 17. und Montag den 18. April Vormittags 9 1/2, Nachmittags 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr Predigt von M. Geißler.

### Tageschau.

Sonnabend, den 16. April.

**Geschäftsstunden der Königl. und Städt. Behörden in Halle.**  
**Telegraphen-Station:** Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —  
**Postamt:** 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — **Kreisgericht:** 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — **Ober-Bergamt:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — **Passbüro:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — **Einwohnermeldeamt:** für An- u. Abmeldung verzogether Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — **Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justizcassen: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — **Haupt-Steueramt:** 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — **Kreiscasse:** 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — **Landrathsammt:** 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — **Bau-Commandite:** 8 1/2—1 U. Vorm. u. 3 1/2—5 U. Nachm. — **Universität:** Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats). Secretariat 9—12 U. Vorm.  
**Städtisches Rathaus.** Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.  
**Sparcassen.** Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.  
**Nordb. Badet-Beförderungs-Gesellschaft.** Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.  
**Öffentliche Bibliotheken.** Universitätsbibliothek von 2—4 U. Nachm.  
**Bereine.** Handwerker-Bildungs-Berein (gr. Ulrichsstraße Nr. 58) 7 1/2—10 U. Abends (Freie Unterhaltung.)  
 Polytechnischer Verein („Lalpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9 1/2 U. Abends.  
 Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.  
 Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)  
 Krieger-Berein vom Jahre 1866, Abends 8 Uhr Versammlung im „Fährstenthal.“  
 Jahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“  
**Liedertafeln.** Hallische Liedertafel von Abends 8 U. an Uebung auf dem „Jägerberge.“ — Bereinigte Männerliedertafel, Uebungsstunde von 8—10 U. Abends im „Paradies.“ — Schülzer'sche Liedertafel, Uebungsstunde von 8—10 U. Abends im „Fährstenthal.“  
**Bäder.** Zabel's Bade-Anstalt im Fährstenthal. Frisch-ebmische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

### Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 13. April 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,24	3,04	93	5,6	W	bedeckt 10.
Mitt. 2	336,24	3,02	70	8,9	WNW	bedeckt 10.
Abd. 10	336,24	3,20	87	7,0	W	bedeckt 10.
Mittel	336,24	3,09	83	7,2		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

### Durchschnitts-Preise in Halle am 12. April 1870.

		Höchster			Niedrigster		
Weizen	Schfl.	2	Ehr. 17	Egr. 6	2	Ehr. 15	Egr. — Pf.
Roggen	"	2	" 1	" 9	2	" 1	" 3
Gerste	"	1	" 17	" 6	—	" —	" —
Hafer	"	1	" 8	" 9	1	" 7	" 6
Heu	Centr.	1	" 15	" —	1	" 10	" —
Langes Stroh	Schöck	8	" —	" —	7	" 15	" —

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



## Zum Osterfeste

hält dauerhaft und elegant gearbeitete Schuh- und Stiefel-Waaren zu billigsten Preisen bestens empfohlen

**Louis Seiler,**

Schuh- und Stiefel-Waarenhandlung, Rannische Straße Nr. 2.

Königl. Preuß. Ziehungsliste, 4te Classe, liegt aus goldene Rose.

## Große Musik-Aufführung

Charfreitag den 15. April Nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr

in der Marktkirche.

## „Die Auferweckung des Lazarus,“

Oratorium in 2 Theilen,

nach dem Evangelium zusammengestellt und componirt von J. Vogt.

Billets à 10 Sgr. und Texte à 1 Sgr. bekommt man in den Handlungen von S. Karmrodt, Schrödel & Simon, Bantsch und Arnold am Markt.

An den Kirchthüren werden keine Billets verkauft.

Der Ueberschuß der Einnahme ist für die Armencaße der Mariengemeinde bestimmt.

L. Thieme.

## Müller's Belle vue.

Sonntag den 17. April (1. Feiertag)

## Große Extra-Militair-Concerte,

ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Magd. Pionier-Bat. Nr. 4,

unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Fuchs.

Entrée à Person 3 Sgr. Anfang 3 $\frac{1}{2}$  und 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

W. Prautzsch.

## Müllers „Belle vue.“

Montag den 18. April (2. Osterfeiertag) Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

## Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

der Handwerker-Meister-Siedertafel.

**Programm:** I. Theil: An die deutsche Jugend von Langer. Schmollis von C. Runge. Gut Nacht, fahr wohl! von Kücken. König Saul von Reißiger. An der schönen blauen Donau von Strauß. — II. Theil: Die Zopfab-schneider, komische Operette in 1 Akt, Text und Musik von R. Genée.

Billete à 3 Sgr. sind vorher bei den Herren Berger, Leipzigerstraße, Ublig, Schmeerstraße, Pabst, gr. Klausstraße, zu haben. An der Kasse 5 Sgr. Vollständige Texte zu: „Die Zopfab-schneider“ zum Verlagskostenpreis Abends an der Kasse. Nach dem Concert Ball.

Hierzu ladet ein

der Vorstand.

## Handwerker-Bildungs-Verein.

Dinstag den 19. April (3. Osterfeiertag)

## Vocal- und Instrumental-Concert in Müller's „Belle vue.“

Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 3 Sgr.

Eintrittskarten à 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. sind vorher bei Herrn Aug. Peter, Rannische Straße Nr. 21, zu haben. Nach dem Concert Ball.

Der Vorstand.

Zu den Feiertagen empfehle meine großen und freundlichen Localitäten, vorzüglich schönes Böhmisches- und Prioritätsbier und reichhaltige Speisekarte bei billigsten Preisen.

C. Dressner, Café Royal, Rathhausgasse Nr. 7.

Salte, Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Stadt-Cheater.

Donnerstag den 14. April letzte Vorstellung vor den Feiertagen, zweites und letztes Gastspiel des Herrn Messert: „Der Troubadour,“ große Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des S. Cammerano von H. Proch, Musik von Verdi.

Manrico, Herr Messert, als letzte Gastrolle.

Gastspiel-Preise.

Sonntag den 17. April: „Robert der Teufel,“ große Oper mit Ballet in 5 Akten von Scribe und Delavigne, übertragen von Th. Neff. Musik von F. Meyerbeer.

Montag den 18. April: „Saar und Zimmermann,“ komische Oper in 3 Akten von A. G. Lortzing.

Dinstag den 19. April auf Verlangen: „Der Freischütz,“ romantische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich Kind, Musik von C. W. von Weber.

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang der Vorstellungen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Hall. Volksliedertafel.

Sonnabend den 16. April Abends 8 Uhr  
Generalversammlung (Vorstandswahl).

## Eremitage.

Bei jetzt beginnender Saison empfehle einem hochgeehrten Publicum meinen Garten zum fleißigen Besuch, namentlich mache Freunde des Regelspiels auf meine Sommerbahn aufmerksam.

Bier, Trebn. Broiban 2c. 2c. nur ff.  
A. Fankhänel.

## Rathstunnel.

Heute und folgende Tage große musikalische Abendunterhaltung unter gütigster Mitwirkung des Gesangs-Komikers Herrn G. Bode aus Hannover als Gast.  
W. Kuhne.

## Berliner Weißbier-Salon.

Sonnabend Abend Pöfelknochen.

## Borussia.

Herr Professor Dr. Wuttke wird nach neuerer Bestimmung Freitag Mittags 12 Uhr beerdigt.

Cisentraut.

Herrn W. Rothnagel zu seinem morgenden Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die Geiststraße wackelt und der ganze Neumarkt zittert.  
F.

## Volksküche

Kleine Ulrichsstraße Nr. 15.

Freitag: Nudeln mit Rindfleisch.

Sonnabend: Saure Bohnen mit ger. Wurst.

## Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
am 13. April Abends am Unterpegel 7' 8"  
am 14. April Morg. am Unterpegel 7' 8"